

napja alkalmából, mint hálás tanítvány, e téren is kívántam megörökíteni.

Tilia Jávorkae nov. spec. (III. t. 2. kép).⁴⁾ Fiatalabb hajtásai és rügyei vörösesbarnák; a levelek nyele 2—4 cm. hosszú; lemezük közepes, a nagyobbak 9 cm. hosszúak és 7 cm. szélesek, egyes vagy kissé szíves vállból kihegyezett tojásalakúak, a fogak aprók, kihegyezettek, de a levél fogával egyenlő hosszú vagy ennél hosszabb szákahegyük nincsen; alsó lapjuk többé-kevésbé deres, kopasz, szakálluk rozsdaveres; erezetük mérsékeltén kiemelkedő, a harmadrendűek nagyobb száma nem egyenlőközű és mivel az apróbb erek is kissé kiemelkedők, a levelek visszája hálós erezetű; a murva levelek kisebbszerűek, 3—6 cm. hosszúak és 1 cm. szélesek, nyelesek; körtealakú termése vékonyfalú, összenyomható, 9 mm. hosszú és 7 mm. széles, oldalán 5 barázdával, miért is a kecskerágó termésére emlékeztet; rövidke csőrrel.

Syn.: *T. evonymoides* BORB. im sched. p. p.

Liptóújvárott (Hradeken) gyűjtötte RICHTER LAJOS 1890-ben (Nr. 299.). Megvan DR. DEGEN ÁRPÁD gyűjteményében.

E rendkívül érdekes és feltűnő hársat, mely külsőleg első tekintetre a *T. cordatára* emlékeztet, ennek termésétől azonban nagyon eltérő termése miatt a *T. cordatához*, mint egyszerű variáció nem csatolható, de nem is bír semminemű olyan sajátsággal, mely fajvegyüλέkre mutatna: tehát úgy a fajta, mint a fajvegyüλέkként való kezelése — legalább a hársakról való mai ismereteink szerint — teljesen indokolatlan és erőszakolt volna, miért is legcélszerűbbnek mutatkozik e hársat önálló speciesként minősíteni és mint ilyet DR. JÁVORKA SÁNDORNAK, a Flora Hungarica szerzőjének, tiszteletére nevezem el. A rendszerben a *T. Jávorkae* a *T. cordata* és a „*T. rubra* DC.“ közé helyezkedik.

Lindenstudien.

(Mit d. Tafeln No. II. u. III.)

Von: **Johann Wagner** (Budapest).

Ungarischer Originaltext Seite: 14—22.

Tilia cordata MILL. var. *Beckeriana* WAGN. Taf. II., Fig. 1. Vom Typus besonders durch die Form der Blätter unterschieden. Die entstehenden Blätter sind abgerundet, halbkreis-, nieren- oder kapuzenförmig, nicht bespitzt; die folgenden sind mehr-wenig

⁴⁾ Rami foliiferi omnino eis *T. cordatae* similes, folia subtus plus-minus cinereo-viridia, glabra, barbulae axillares ferrugineae, inter nervos III-i ordinis nervi paralleli tantum perpauci inveniuntur, etiam nervuli magis prominenti inde nervatura reticulata. Fructus pyriformis, pericarpio tenui, compressibilis, ad 9 mm. longus, 7 mm. diam., longitudinaliter quinquesulcatus, inde fructui *Evonymi* similis.

spitz oder kurz bespitzt, die untersten sind mehr-wenig 3-lappig. Alle sind ziemlich grobgesägt; Zähne mehr-wenig grannig. Die Flügelblätter sind gross, die Blütenstände reichblütig, die Früchte klein, rund.

Angepflanzt am Stefaniensplatz in Szeged.

Tilia mixta (*Tilia cordata* MILL. \times *T. rubra* DC. var. *suberiocarpa* BORB.) WAGNER. Taf. II. Fig. 3. Eine kurze lateinische Diagnose ist im ungarischen Text enthalten. Der Bastard kann selbstverständlich stark variieren. *Cordata*-Merkmale sind: die mehr-weniger graugrüne Farbe der Blattunterseite, die rostfarbigen Härte, die Nervatur der Blätter; *suberiocarpa*-Merkmale sind: Bezahnung der Blätter, Form, Grösse etc. der Früchte u. a.

Angepflanzt in Kőszeg auf der Strasse vor dem Gymnasialgebäude.

Tilia Gyertyánffyana (*T. cordata* MILL. \times *T. petiolaris* DC. emend. HOOK.) WAGN. Taf. III. Fig. 1. Eine kurze lateinische Diagnose ist im ungarischen Text enthalten. *T. cordata*-Merkmale sind hauptsächlich in der Form, Nervatur und Bezahnung der Blätter erkennbar. *T. petiolaris*-Merkmale sind: Sternhaare auf der Unterseite der Blätter, Verlängerung der Blattstiele, hauptsächlich die mehr-wenig plattgedruckte, fünffurchige, mehr-wenig fünf-buckelige Frucht.

DE CANDOLLE hatte von seiner *Tilia petiolaris* nur sterile Zweige, hielt aber die auffallend langen Blattstiele und die schmäleren, schief abgestutzten Blätter für so wichtig, dass er trotz dem unzulänglichen Materiale den neuen Speziesnamen bildete. Da weder Blüten, noch Früchte vorhanden waren, musste die DE CANDOLLE-sche Diagnose später selbstverständlich ergänzt werden. Dies tat HOOKER in Botanical Magaz. XL., 1884. Tab. 6737. und identifizierte mit dem obigen Namen diejenigen Silberlinden, die nebst den von DE CANDOLLE aufgezählten Merkmalen, kugelige oder plattgedrückte, 5-furchige, 5-buckelige Früchte besaßen. Dieser Auffassung schloss sich auch CAM. SCHNEIDER an und diese Auffassung halte ich allein für zulässig, wenn man den DE CANDOLLE-schen Namen beibehalten will.

Da *T. petiolaris* DC. emend. HOOK. besonders durch ihre eigentümliche Fruchtform gekennzeichnet ist, können als zweifellose *petiolaris*-Bastarde nur solche Hybride angesprochen werden, bei welchen dieses sehr ins Auge springende Merkmal aufzufinden ist. *T. eudimidiata* (SMK.) ENGL. und *T. Richteri* BORB., die VIKT. ENGLER als *T. cordata* \times *T. petiolaris* deutet, haben ganz glatte Früchte und sind ganz entschieden nur Bastarde der *T. cordata* mit *T. tomentosa*, als was sie auch von ihren Auctoren angesprochen wurden.

Ein Bastard von *T. cordata* MILL. mit *T. petiolaris* DC. emend. HOOK. war bisher unbekannt. Dieser Combination entspricht aber vollends die Hybride, die spontan bei Ságvár (15 km.

von Siófok) vorkommt, die ich nun beschreibe und auf beiliegender Tafel abbilde.

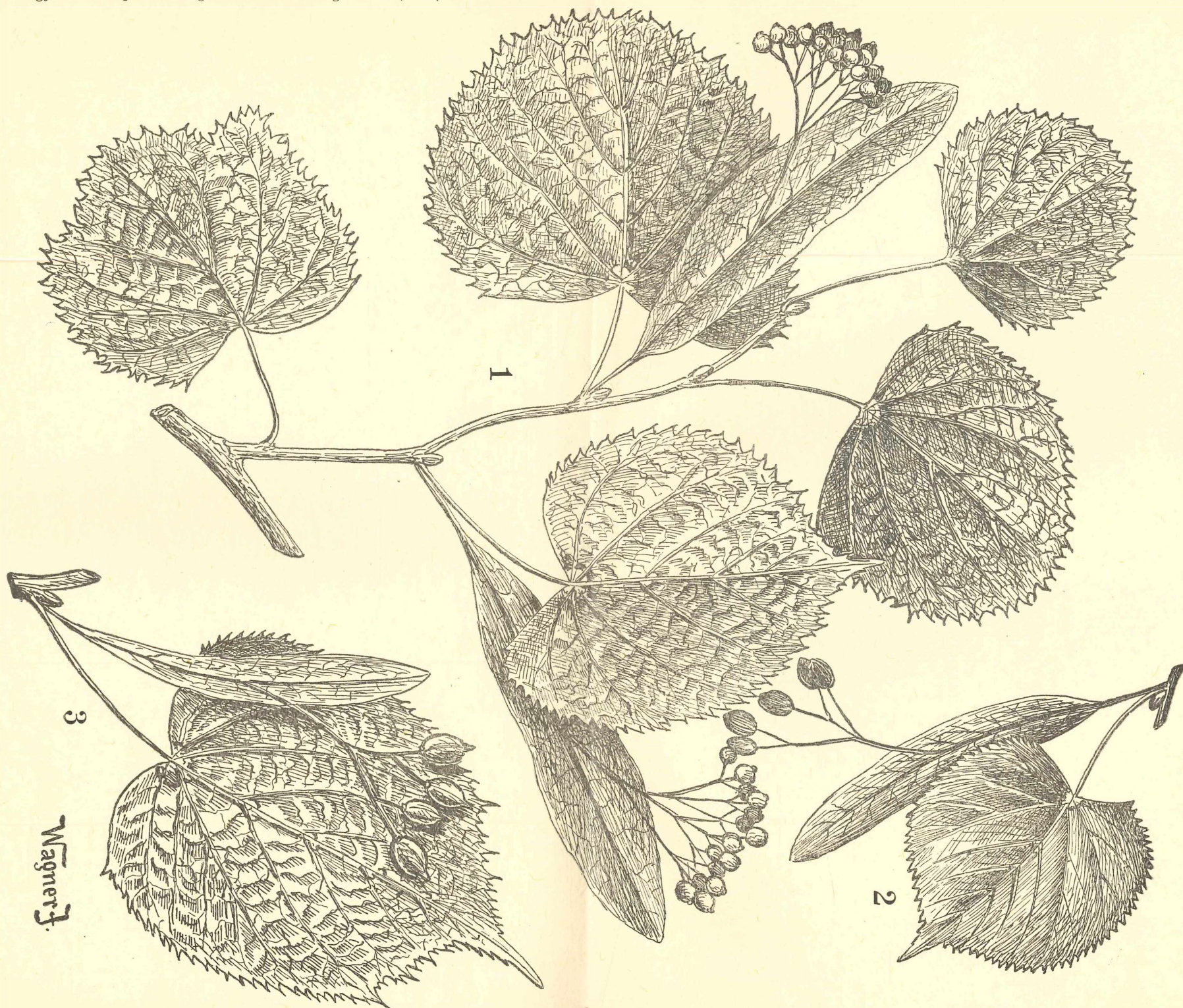
Da seit BAYER vielleicht alle Monographen der Ansicht waren, dass die Früchte der Linden in systematischer Beziehung keinen besonderen Wert haben, da ja selbst in ein und demselben Fruchtstande die Früchte sehr verschieden ausgebildet sein können — hat doch selbst BORBÁS eine *T. heterocarpa* geschaffen! — musste ich diese Frage besonders studieren und im Originaltexte kritisch behandeln.

Nach langjährigen, in der freien Natur vollzogenen Studien musste ich zur Einsicht kommen, dass die normal ausgebildeten, zumeist keimfähige Samen enthaltenden Früchte in ihrer Form und ihrer Qualität mindestens so gleichmässig, charakteristisch und beständig sind, wie alle Andere, was wir in der lebenden Natur für charakteristisch und beständig halten. Wohl kommen auf Linden allgemein mehr-wenig taube, kleine, missbildete, oft früh vertrocknende Früchte vor; es sind das zumeist, vielleicht immer, solche Früchte, die in ihrem jugendlichen Alter von Baumwanzen ausgesaugt werden sind. Diese tauben Früchte sind aber immer leicht zu unterscheiden und können den systematischen Wert der wohlausgebildeten und sehr charakteristischen reifen Früchte nicht beeinflussen oder gar nullifizieren. Diese vermissbildeten, tauben Früchte müssen selbsverständlich bei Bestimmung der Tilien ausser Acht gelassen werden.

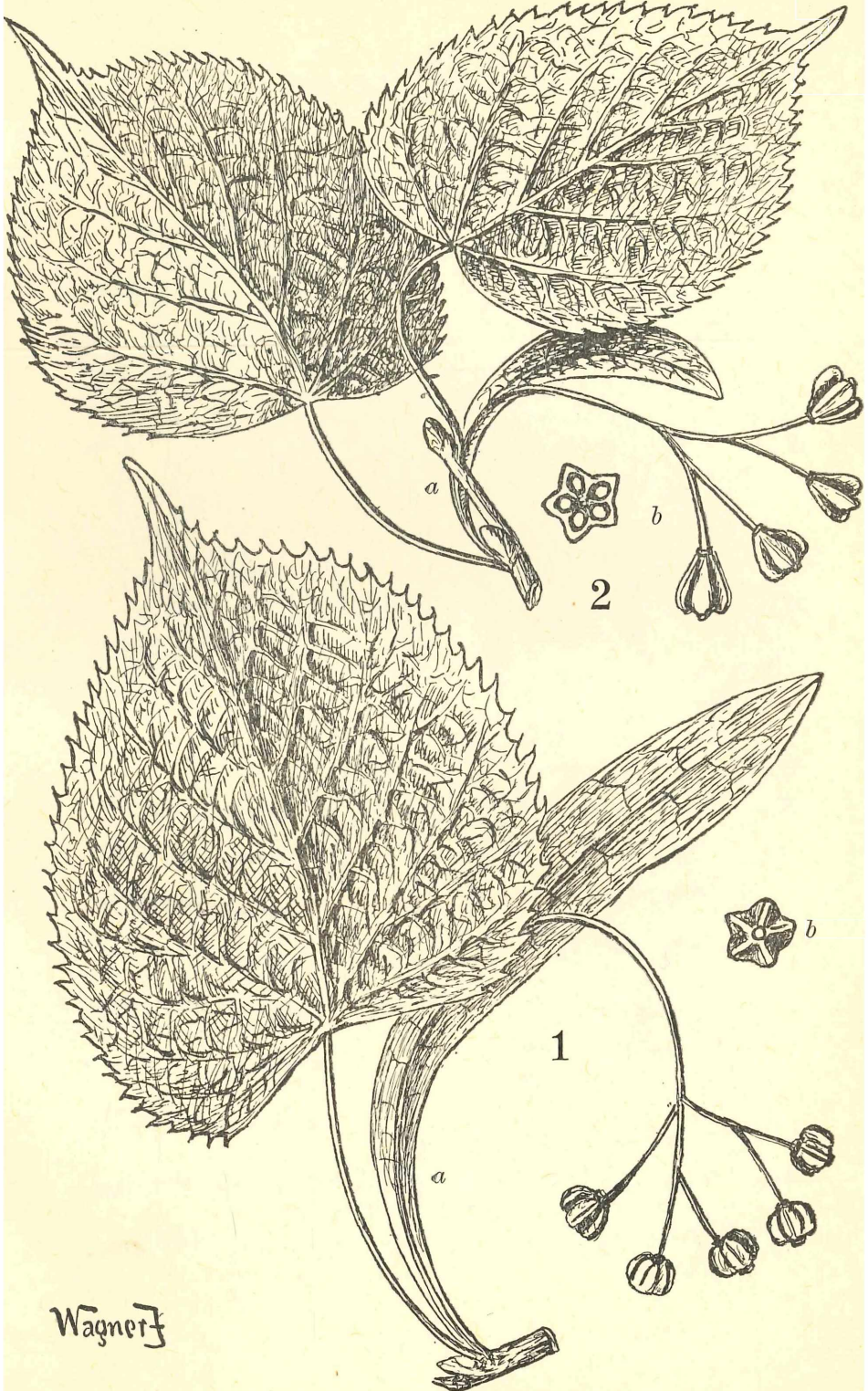
VIKTOR ENGLER meinte, dass die Silberlinden mit kugelförmigen und plattgedruckten Früchte lediglich in Kultur entstanden und stets steril wären.

Wie man so etwas nach einigen Herbarexemplaren aussagen kann, ist mir ganz unverständlich. Im Walde bei Ságvár wächst eine Unmenge *T. sphaerobalana* BORB., die mindestens so viel keimfähige Früchte produziert, wie jedwede andere Linde. Hier wächst auch spontan *T. petiolaris* DC. emend. HOOK. Der Bastard *T. petiolaris* × *tomentosa* (*T. pulchra* WAGN.) und zwar ziemlich häufig, endlich auch *T. petiolaris* × *cordata*, von welcher ich aber bisher nur einen Baum fand. Diesen Bastard benannte ich zu Ehren meines 93-jährigen Meisters und Gönners: Oberdirektor STEPHAN GYERTYÁNFYV.

Tilia Jávorkae WAGN. (Taf. III. Fig. 2.) Die lateinische Diagnose befindet sich im ungarischen Texte.



1. *Tilia cordata* Mill. var. *Beckeriana* J. Wagn. — 2. *T. rotundifolia* Spach (*T. microphylla* Vent.) — 3. *T. mixta* (*T. cordata* × *T. suberiocarpa*) J. Wagn.



Wagner

1. *Tilia Gyertyánffyana* (*T. cordata* Mill. \times *T. petiolaris* DC. emend. Hooker) J. Wagn. a) terméses ág, b) termés felülről.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner J.

Artikel/Article: [Lindenstudien 22-24](#)